

Mutterliebe.

Von Adelheid Stier.

Ein kleines Vöglein, du hast es gut, bist wohlgeborgen im Neste!

Schmieg' an dein Köpfchen fest und dich und laß dich schirmen und begen,

Gorch, was da drinnen klopfen mag? Das Mutterherz voll Liebe!

Drum, Lieblich, wenn du größer bist und fern von diesem Herzen,

Ein Streichholz.

Erzählung von Adolf Thiele.

In einem Asteil des D-Zuges Ende-Grüßel saßen drei Herren.

Endlich, als einer von ihnen eine Zigarre anzündete und das Streichholz aus Versehen nicht in den Aschenbecher,

„Ich beg' mir pardon,“ sagte er und fuhr dann im gleichen Idiom fort: „Solch ein kleines Ding kann Unheil anrichten.“

„Nun, wenn man nicht darauf achtet,“ erwiderte einer der anderen Herren, dem das anhaltende Schweigen lästig zu sein schien,

„Wie oft sieht man nicht von Feuerbränden,“ fuhr der Erste fort, „die durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern angerichtet wurden.“

„Man sieht,“ ergänzte der Zweite, „bei weitem nicht so viel davon, wie wirklich passiert.“

„A!“ machte der Dritte. „Und auf dem Kontinent ist's natürlich nicht besser,“ fuhr der Zweite fort.

„Es entstand eine kleine Pause. Der Dritte der Herren, ein Mann in mittleren Jahren, mit energischen, gleichsam funkenprobieren Zügen, schien auch von der sonst für die Nerven so heilkräftigen Kur des Schweigens einmal genug zu haben.“

„Das ist ja wunderbar!“ äußerte einer der Mitreisenden, und der andere rief: „Wie ist das möglich?“

„Da muß ich zuerst eine ganze Geschichte erzählen!“ erwiderte der dritte Herr, und als ihn die beiden anderen boten, dies zu tun, begann er: „Ich bin im Nebenberuf Luftschiffer, kein Flieger, sondern noch einer von der alten Garbe sozusagen, von denen, die mit den großen unlenkbaren Ballons fahren.“

„Wir waren eines Nachmittags vor einer größeren Menschenmenge in London aufgestiegen, um ein Stück ins Land hineinzufahren und dann zu landen, ein Unternehmen, das wir bereits einigemal mit gutem Erfolg durchgeführt hatten.“

„Wir waren eines Nachmittags vor einer größeren Menschenmenge in London aufgestiegen, um ein Stück ins Land hineinzufahren und dann zu landen, ein Unternehmen, das wir bereits einigemal mit gutem Erfolg durchgeführt hatten.“

„Wir waren eines Nachmittags vor einer größeren Menschenmenge in London aufgestiegen, um ein Stück ins Land hineinzufahren und dann zu landen, ein Unternehmen, das wir bereits einigemal mit gutem Erfolg durchgeführt hatten.“

„Wir waren eines Nachmittags vor einer größeren Menschenmenge in London aufgestiegen, um ein Stück ins Land hineinzufahren und dann zu landen, ein Unternehmen, das wir bereits einigemal mit gutem Erfolg durchgeführt hatten.“

„Wir waren eines Nachmittags vor einer größeren Menschenmenge in London aufgestiegen, um ein Stück ins Land hineinzufahren und dann zu landen, ein Unternehmen, das wir bereits einigemal mit gutem Erfolg durchgeführt hatten.“

„Wir waren eines Nachmittags vor einer größeren Menschenmenge in London aufgestiegen, um ein Stück ins Land hineinzufahren und dann zu landen, ein Unternehmen, das wir bereits einigemal mit gutem Erfolg durchgeführt hatten.“

„Wir waren eines Nachmittags vor einer größeren Menschenmenge in London aufgestiegen, um ein Stück ins Land hineinzufahren und dann zu landen, ein Unternehmen, das wir bereits einigemal mit gutem Erfolg durchgeführt hatten.“

„Wir waren eines Nachmittags vor einer größeren Menschenmenge in London aufgestiegen, um ein Stück ins Land hineinzufahren und dann zu landen, ein Unternehmen, das wir bereits einigemal mit gutem Erfolg durchgeführt hatten.“

„Wir waren eines Nachmittags vor einer größeren Menschenmenge in London aufgestiegen, um ein Stück ins Land hineinzufahren und dann zu landen, ein Unternehmen, das wir bereits einigemal mit gutem Erfolg durchgeführt hatten.“

„Wir waren eines Nachmittags vor einer größeren Menschenmenge in London aufgestiegen, um ein Stück ins Land hineinzufahren und dann zu landen, ein Unternehmen, das wir bereits einigemal mit gutem Erfolg durchgeführt hatten.“

„Wir waren eines Nachmittags vor einer größeren Menschenmenge in London aufgestiegen, um ein Stück ins Land hineinzufahren und dann zu landen, ein Unternehmen, das wir bereits einigemal mit gutem Erfolg durchgeführt hatten.“

„Wir waren eines Nachmittags vor einer größeren Menschenmenge in London aufgestiegen, um ein Stück ins Land hineinzufahren und dann zu landen, ein Unternehmen, das wir bereits einigemal mit gutem Erfolg durchgeführt hatten.“

„Wir waren eines Nachmittags vor einer größeren Menschenmenge in London aufgestiegen, um ein Stück ins Land hineinzufahren und dann zu landen, ein Unternehmen, das wir bereits einigemal mit gutem Erfolg durchgeführt hatten.“

„Wir waren eines Nachmittags vor einer größeren Menschenmenge in London aufgestiegen, um ein Stück ins Land hineinzufahren und dann zu landen, ein Unternehmen, das wir bereits einigemal mit gutem Erfolg durchgeführt hatten.“

„Wir waren eines Nachmittags vor einer größeren Menschenmenge in London aufgestiegen, um ein Stück ins Land hineinzufahren und dann zu landen, ein Unternehmen, das wir bereits einigemal mit gutem Erfolg durchgeführt hatten.“

Erzähler fort. „In solchen Augen heißt es, mit Dreifigkeit alle Angst zu bannen. Auch auf denjenigen, der sonst als ruhig und besonnen, ja, als mutig gilt, lauert in solchen Momenten dieses Gespenst. Es versucht, sich des Bewußtseins zu bemächtigen, das Denken zu verwirren.“

Hätte ich einen Passagier bei mir gehabt, dem solche Fahrten neu waren oder der zur Nervosität, zum Erschrecken neigte, wer weiß, ob nicht das Beispiel auch mich angeht, ob uns dies nicht ins Verderben gebracht hätte. Glücklicherweise ist mein Freund Drabe ein bewährter Flieger, zudem ein Mensch, der sein kaltes Blut nicht verliert. So hielten wir uns denn in dieser wirklich gräßlichen Lage gegenseitig aufrecht.

Sie müssen sich vorstellen, meine Herren, wir wußten, daß wir tief unten waren, dicht über der Erdoberfläche, trotz aller Auswerfens von Ballast, und daß undurchdringlicher Nebel uns umhüllte.

Jeder Augenblick konnte einen Zusammenstoß mit einem Hause oder einem Baume bringen.

Die Sandfäden waren geleert, und wir begannen alles mögliche andere, was wir entnehmen konnten, aus der Gondel zu werfen, die meteorologischen Apparate, unser kleines Gebüde, sogar die Dinge, die wir in den Taschen hatten.

Und nun kam das Schrecklichste! Die Dunkelheit brach herein, und wir hörten mitten im Nebel unter uns ein Brausen und Rauschen, wir befanden uns — über dem Meere.

„Wir sind in der Themse!“ rief mir Drabe, und ich erwiderte: „Ja!“ Das waren die einzigen Worte, die wir auf dieser entsetzlichen Fahrt wechselten. Natürlich meinten wir damit den breiten Golf, in den die Themse ausmündet.

Unser Schicksal erschien uns besterzelt! Was sollten wir noch hoffen? Der durchdrännte Ballon wurde mehr und mehr hinabgedrückt, erheben konnten wir uns nicht mehr, das Ende stand vor uns: der Ballon würde weiterfallen, während die Gondel ins Meer tauchte. Einen verzweifeltsten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, jeder, ohne es auszusprechen, wir würden uns ans Regieren klammern. Aber wie lange? Entweder mußte unsere Kraft ermaten, wenn wir uns völlig durchdrännt festhalten, oder wenn wir wirklich ausgehalten hätten, so wäre der Ballon schließlich untergegangen.

Der Nebel wurde indessen schwächer und schwächer, und auch der Wind nahm ab, und dies beides trug zu unserer Rettung bei.

Plötzlich erlöschten wir, während wir so über dem rauschenden Meere dahinflogen, einige Lichter vor uns.

„Licht machen!“ sagte ich halblaut. „Haben Sie Feuerzeug?“

Drabe verneinte mit der Gebärde des Schreckens, er hatte vorhin, als er seine Taschen leerte, auch seine elektrische Glühlampe mit weggeworfen — eine Unbesonnenheit, denn das Ding war doch recht leicht.

Ich suchte nun eiligst in meinen Taschen nach meinen Streichhölzern.

Aber ein neuer Schrecken, das Schätzchen war fast leer! Das erste Streichholz brach ab, und das machte mich vorsichtiger. Das zweite zündete; etwa fünf Sekunden lang brannte es. Das dritte verlagte.

Diese fünf Sekunden Licht retteten uns.

Auf der Stelle des Meeres, wo wir uns gerade befanden, hielten sich einige Fischerboote auf; die Fischer waren ihrer Gewohnheit gemäß hinausgefahren und hatten ihre Netze ausgeworfen.

„Hallo!“ erscholl es von unten. „Hallo! Rettet uns!“ riefen wir zurück.

Die Fischer hatten in den fünf Sekunden den Ballon erlösch, und nun erlöschte es: „Geht runter!“ Ich riß die Luftklappe, und der Ballon ging herab, die Gondel schwamm auf der Flut, kam aber an eins der Boote heran. Die Fischer und wir selbst hielten mit aller Kraft Boot und Gondel zusammen, während der Ballon, der sich mehr und mehr entleerte, seine treibende Kraft bald verlor.

Nun schloß sich, nachdem die Tragödie beendet war, wie bei den alten Griechen die Komödie an, die freilich für uns noch einen bitteren Nachgeschmack hatte. Die Fischer waren nämlich, wie die meisten ihres Berufs, gute Geschäftsleute, sie sagten uns, wenn sie den Ballon und die Gondel bergen wollten, so müßten sie ihre Netze ziehen lassen; ob wir sie ersehen würden.

Auch in uns erwachte der Geschäftssinn, wir fragten nach den Kosten, und obwohl die Fischer entschieden mit doppelter Kreide schrieben, so war unser Ballon doch wertvoller, und wir erklärten uns zum Erfolg bereit.

Der Erzähler schloß. Nach einer Weile sagte einer der Zuhörer: „Da ging der Tod dicht an Ihnen vorüber!“ Und der andere nahm das Streichholz aus dem Aschenbecher, betrachtete es und sprach langsam: „Und ein solch winziges Hölzchen hat Sie dem Leben erhalten! Wunder oder Zufall?“

Bald wußten es auch die anderen. Und der Christian, voller Trampf, konnte nicht warten. Eines Morgens, der Meister war nicht da, traf er mit dem Solothurner am Schleifflein zusammen.

„Drehstuhl schleifen?“ fragte der Christian lustig.

„Nein, bloß den Meißel da,“ sagte der Zbinden. Da lachte der Christian auf seine drollige Art und fragte den anderen: „Du, Zbinden, ist sie recht schön gewest, die Frau vom Wertführer?“

Der Fremde fuhr zusammen. Dann fragte er: „Von was für einem Wertführer?“

„Du nicht so!“ lachte der Christian. „In Offenburg mein' ich.“

Da hob der Zbinden seinen Arm auf, und im Gesicht sah er aus, wie wenn er jetzt den Christian erschlagen würde. Der Floh zurück und ließ ihn in Ruhe. Der Fremde war stärker als er.

Künftig wurde der Solothurner oft verhöhnt, besonders vom Christian. Der Fremde sagte nichts, nur mich nahm er einmal auf die Seite und sagte: „Du solltest nicht auch mitlachen, wenn der Christian so wüst redet. Du bist noch ein Lehrbub.“

Am Abend las er immer. Zuerst ging er spazieren, und im Anfang dachten wir, er liese zu einem Mädchen, aber er ging nur allein vor die Stadt hinaus. Wenn er wiederkam, setzte er sich in der Kammer hin und las. Der Meister wollte schelten, aber Zbinden zahlte das Erdöl selber. Zwei von seinen Büchern hatte der Seiffert einmal gesehen, die waren beide von Tolstoi. Der Christian erklärte: „Das sind so Schweinereien; also für das braucht der Lump sein Geld.“

Dennoch wollte der Christian diese Bücher selber lesen, aber der Fremde hatte sie immer eingeschlossen. Nur das Neue Testament las einmal da.

„Ja, das schließt er nicht ein,“ sagte Christian, der scheinheilige Bräuer. Der wird viel in der Bibel lesen.“

Wir gingen es damals sonderbar. Zwar konnte ich den fremden Gesellen auch nicht leiden, aber die Witze Christians gefielen mir nicht recht. Sagen konnte ich ja nichts, aber unsere Freundschaft fing an nachzulassen, ohne daß er darauf achtete. Ich fand es auch unecht, daß er immer wieder nach Zbindens Büchern suchte und dessen Koffer untersuchte, ob er nicht aufgehe. Wenn ich nur etwas hätte sagen dürfen.

Da war es an einem Sommerabend, daß der Fremde spazieren ging und vergaßen hatte, seinen Koffer abzuschließen. Der Christian ging wieder in seine Kammer und schloß sie her, da fand er alles offen und machte sich darüber her. Außer den zwei Büchern von Tolstoi kam eine Gedichtsammlung zum Vorschein, ferner ein Buch, das hieß „Der Weg zur Erkenntnis“, und eine Menge Trostblätter. In dem Gedichtbuch stand auf dem ersten Blatt ein Vers geschrieben und darunter: „Zur Erinnerung an unsere Herbstabende. Mathilde.“

Auch fanden sich ein paar Briefe, alle mit Mathilde unterzeichnet, und eine Photographie dieser Frau, die sehr fein ausfiel, jedoch nimmer ganz jung. Ich sah das Bild später dann selbst. Der Christian schaute sich alles gut an, dann nahm er einen Bleistift, machte ihn auf und schrieb etwas Unanständiges auf die Photographie.

Am anderen Tag konnte er sich nicht lassen, den Zbinden mit seiner Entbedung aufzusuchen.

„Du,“ sagte er zu ihm, „das sind sicher recht schöne Herbstabende gewesen, die mit der Mathilde.“

Da hatte ihn der andere schon an der Gurgel.

„Satan, du!“ schrie er laut, und wir glaubten, er wolle ihn umbringen. Aber dann ließ er ihn plötzlich los und sagte nur: „Das war dein letztes wütendes Wort, Christian. Wenn ich noch so eins von dir höre, bist du taput.“ Und stieß ihn weg. Wenn er ihn nur geprügelt hätte! Aber nein, er schluckte immer alle Wut in sich hinein und tat wie ein Heiliger.

Abends ging dann die Geschichte los. Der Zbinden setzte sich, ganz gegen seine Gewohnheit, in eine Wirtschaft und trank mehr Bier als sonst. Dann kam er spät heim; die anderen lagen schon im Bett. Wahrscheinlich hat er da noch den Koffer aufgemacht und das Bild angesehen und des Christians Jote darauf entdeckt.

Als bald kam er in die Kammer gestürzt, wo neben Seiffert der Christian lag. Er war noch wach, und als der Fremde so wütend auf sein Bett losstürzte, zog er sich schnell die Decke über den Kopf. Der Zbinden hatte ein starkes Eisenhäglein in der Faust; mit dem schlug er aus voller Kraft auf den Verdeckten los. Der Seiffert davon aufwachte, und ließ davon, zur Kammer und zum Hause hinaus.

Jetzt kam alles schnell auf die Beine. Der Christian, wie sich zeigte, war ohne Besinnung, hatte aber nur ein Schlüsselbein gebrochen. Nach vierzehn Tagen lief er wieder gesund herum. Aber den Zbinden fand man erst nach zwei Tagen mit Hilfe der Polizei im hinteren Stadtwald. Dort lag er, wie wenn er müde wäre, im Gebüsch auf dem Moosboden und hatte sich beide Pulsadern aufgeschnitten. Von da an war meine Freundschaft mit dem Christian vollends ganz zu Ende, und er ging auch bald auf die Wanderschaft.

\$10.00 Auswahl für zeh'n Dollars \$10.00

Veräußert es nicht und kommt ganz sicher nach Grand Island bezüglich des besten in Pizer's Smart Shop

früher Haven's & Co.

Unsere sämtlichen Frühjahrs-Kostüme, Coats und Kleider, einschließlich der Wooltex, die bestgemachten, und sämtliche neue Frühjahrs-Modelle, gehen am Samstag und Montag, 13. und 15. Juni, Auswahl jedes \$25, \$35 und \$10

Veräußert diese großartige Gelegenheit nicht.

Beachtet, dieser Laden hat nur einmal in der Saison einen Räumungsverkauf, und Sie können nicht umhin, diese zwei Tage zu veräußern. Wegen der vorzüglichen Waaren zu solchen ungeheuer niedrigen Preisen. Bedenkt, was es meint für Euch! Kleider im Werthe von \$25, \$27.50, \$30, \$32.50, \$35 und aufwärts bis zu \$45, zu Eurer Auswahl während dieser zwei Tage nur

\$10.00 Auswahl \$10.00 Auswahl \$10.00

Putzwaaren, Putzwaaren, für Ihren Hochsommergebrauch; die größten Werthe, von denen jemals in Grand Island gehört wurde, in garnirten und ungarvirten Hüten, im Werthe aufwärts bis zu \$10, während dieser zwei Tage zum Verkauf zu \$1.98, \$2.98 und \$3.98

Bergeßt die Datums nicht, Samstag u. Montag, 13. und 15. Juni. PIZER'S SMART SHOP APPAREL FOR WOMEN AND MISSES. MILLINERY Where Style, Quality and Price are always right

Ziegenfutter. Ein ungewöhnlicher Vorfall ereignete sich unlängst in der Reichsbank zu Berlin. Betanlich beweist die Reichsbank... Storz Old Saxon Bräu THE TALK OF THE TOWN